

7. Die Ortsnamen des Kreises.

Seit dem Beispiele des großen Sprachforschers Jakob Grimm ist viel Fleiß auf die Untersuchung der deutschen Eigennamen und namentlich der Ortsnamen verwandt worden. Männer wie Weigand, Wilmar, E. W. Förstemann, der Germanist E. Schröder u. a. haben gezeigt, wie aus dunkel verhüllten Fernen der Weg der Forschung allmählich zum Lichte führt. Die Ortsnamen sind aber nicht nur für die Sprachforschung und Sprachvergleichung von Interesse, sondern bieten auch für die Geschichtsforschung einen wertvollen Gewinn, wie W. Arnold in seinen „Ansiedlungen und Wanderungen deutscher Stämme“ überzeugend dargetan hat. Sie erzählen in bereiteter Sprache von unseren Vorfahren und unterrichten uns über Zeiten, in denen wir von Chroniken und Urkunden im Stich gelassen werden, wobei allerdings bemerkt werden muß, daß wir aus der eigentlich prähistorischen Zeit nur Nachrichten von Scherben- und Gräberfunden haben.

Schon ein flüchtiger Vergleich der ursprünglichen Formen unserer Ortsnamen mit den heutigen zeigt, daß jene einen weit volleren und kräftigeren Klang besaßen als diese und im Laufe der Jahrhunderte oft derart gekürzt und verstümmelt worden sind, daß man sie in der nunmehr erstarrten Gestalt kaum wieder erkennt. Die Erklärung der Ortsnamen kann also nur an die frühere Form angelehnt, nur von der Quelle aus versucht werden.

Allendorf = altes Dorf. „Dorf“ scheint auf eine Gruppensiedlung hinzuweisen, vielleicht Siedelung einer Familie oder Sippe. 1196 Albindorf, 1255 Albindorf, 1259 Allendorf apud (bei) Beirne, 1471 und 1480 Albindorf in der Frendau.

Allmuthshausen. Nach einer Person, wahrscheinlich Mamunt oder Amunt, benannt; in dem Namen des Ortes ist also der des Gründers oder des ersten Herrn, der daselbst Besitzungen hatte, erhalten geblieben. 1225 Almudeshusen (Wend Urkb. III S. 101). 1330 Almeshusen, 1338 Almetshusen.

Arnshach. Von einer Person, Arn (Dronke), worin das ahd. aro auch arn Alder steckt. 1271 Arnesbach.